

Firmen auf dem Weg ins digitale Zeitalter

Gesprächsrunde mit Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut in Kisllegg

Von Vera Stiller

KISLEGG - Welche Chancen bestehen für die regionale Wirtschaft im Hinblick auf die Digitalisierung? Ist das Land Baden-Württemberg überhaupt gut auf den Wandel vorbereitet? Und wie groß ist der Einfluss der „Künstlichen Intelligenz“ auf die Entwicklung von Unternehmen? Alles Fragen, die in einer Gesprächsrunde mit Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut im Neuen Schloss Kisllegg und ausgesuchten Gästen aus der Region, dann aber auch im größeren Rahmen, erörtert wurden.

Unternehmer und Kommunalpolitiker haben am Freitag im Neuen Schloss in Kisllegg das Gespräch mit Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut gesucht. Die Moderation lag in den Händen von Benjamin Wagener, der das Ressort „Wirtschaft“ bei der „Schwäbischen Zeitung“ leitet. Organisiert wurde die Veranstaltung von dem CDU-Landtagsabgeordneten Raimund Haser, eingeladen hatten die Bezirksvereinigung der Volksbanken und Raiffeisenbanken Ravensburg, Bodensee und Sigmaringen.

Zunächst war es Ministerin Hoffmeister-Kraut, die eine Standortbestimmung zum gestellten Themenfeld gab. Wichtig war es ihr dabei, auf die „sehr gute Ausgangsbasis“ und auf die Tatsache hinzuweisen, dass viele Unternehmen in Baden-Württemberg bei der Digitalisierung schon auf einem guten Weg seien. Gleichzeitig machte sie keinen Hehl daraus, dass die Chance, auch international erfolgreich zu sein, nur im partnerschaftlichen Miteinander zu finden sei.

Turbo einlegen mit 4.0

Mit der „Initiative Wirtschaft 4.0“, so die Ministerin weiter, wolle man jetzt „den Turbo einlegen“ und das Land auf dem Weg ins digitale Zeitalter einen ordentlichen Schub verleihen. Voller Selbstvertrauen sagte die 46-Jährige: „Wir haben nicht nur die Kompetenz, sondern auch die Anwender.“ Und später, als die Sprache auf die Vorreiterrolle Chinas kam und die damit verbundene Angst, es könnten bei uns Arbeitsplätze verloren gehen, gab sie zur Antwort: „Es gilt, die Basis unseres Wertesystems aus unserem Kultur-



Sie diskutierten im Neuen Schloss in Kisllegg über die Chancen und Aufgaben der Digitalisierung in der Wirtschaft: (am Tisch, von links) Michael Bucher, Hermann Müller, Nicole Hoffmeister-Kraut, Wolfgang Ertel und Benjamin Wagener („Schwäbische Zeitung“).

FOTO: RASEMANN

raum heraus zu gestalten und nicht nur anderen Nationen folgen zu müssen.“

Wolfgang Ertel, Professor am Institut für „Künstliche Intelligenz“ an der Hochschule Ravensburg-Weingarten, redete dem „Maschinellen Lernen“ das Wort und verdeutlichte: „Wir erleben in den letzten zehn Jahren eine Revolution. Die Industrie meldet sich verstärkt bei uns. Wir brauchen lernfähige Programme.“ Ertel führte vor Augen: „Selbstfahrende Autos, Serviceroboter und Smart Homes werden das Leben stark verändern.“

Mit „Diese Dinge werden aber vermehrt Ressourcen verbrauchen“ war der Professor bei der Ökologie angelangt und bei seiner Einschätzung, dass hier die Politik „auf allen Ebenen aktiv werden muss“. Schon 1972 sei der Appell in Richtung „Verursacherprinzip“ ergangen. Darauf Hoffmeister-Kraut: „Für den Bereich Klimaschutz ist die Politik wie auch der Mensch gefordert. Da bringt uns das Schwarz-Weiß-Denken nicht weiter.“

Auch müsse Europa hier „international verhandeln“, so die Ministerin. Einer, der sich mit Chancen und Risiken hinsichtlich der „Arbeit von morgen“ auskennt, ist Hermann Müller. Der Geschäftsführer der Firma „FPT Robotik GmbH“ in Amtzell, die sich mit der Herstellung und Entwicklung von Automatisierungssystemen und Industrierobotern beschäftigt, zog sein Fazit: „Ja, die Künstliche Intelligenz ist relevant. Den Arbeitssalltag wird aber in naher Zukunft weiterhin der Mensch dominieren.“ Nachdem er selber die Daten-Problematik ins Spiel gebracht hatte, war Müller überzeugt: „Die muss die Industrie selber regeln.“

Breitbandausbau gewünscht

Markus Immler aus Isny wandte sich mit einem Vorwurf an die Ministerin: „Bevor wir hier von Robotern und autonomem Fahren reden, wollen wir gerne etwas über unsere In-

frastruktur hören. Beim Datentransfer sind wir nämlich völlig abgehängt und sehen nicht einmal mehr die von Schnelleren erzeugte Staubwolke.“ Diese erwiderte: „Wir tun alles dafür, dass es beim Breitbandausbau schneller voran geht. Aber jeder will die schnelle Datenübertragung, aber keiner den Mobilfunkmasten.“

Die Wortmeldung von Michael Bucher, Obermeister der Schreinerrinnung Ravensburg, beendete das eineinhalbstündige Wirtschaftsgespräch. Wörtlich sagte Bucher: „Das Handwerk wird total vergessen. Immer ist nur die Rede von der Industrie und der globalen Welt. Wir sorgen hier vor Ort dafür, dass der Elektriker ins Haus kommt oder der Bäcker frische Brötchen liefert.“ Unter dem Applaus der Zuhörer zeichnete Bucher das Bild „von einer Wanderung in den Bergen bei Sonnenschein und ohne Smartphone“.



Kisllegg

Polizeibericht

Autofahrerin mit 1,7 Promille unterwegs

KISLEGG (sz) - Mit rund 1,7 Promille ist eine 46-jährige Autofahrerin am Freitag gegen 23.30 Uhr in der Kisllegger See-

straße unterwegs gewesen, als sie von der Polizei kontrolliert wurde. Das ergab laut Polizeibericht ein Atemalkoholtest. Der Führerschein der Frau wurde beschlagnahmt.

Wenn Feuer und Eis zusammen feiern

Musikverein Waltershofen lädt zum Musikball ein

WALTERSHOFEN (tst) - Voll besetzt war die Turn- und Festhalle in Waltershofen, als der Musikverein am Samstagabend zum Faschingsball eingeladen hatte. Und schon beim Einmarsch der Kapelle kam in der Halle Stimmung auf. Bei Stücken wie „Hello Mary Lou“, „Wahnsinn“ und „Ti Amo“ standen schon die ersten Narren auf Tischen und Stühlen. „Fire and Ice“, Feuer und Eis, lautete das Motto des diesjährigen Balls. Die Besucher hatten sich die Devise zu Herzen genommen, viele von ihnen waren als Schneeflockchen, Eispinzessinnen, Feuerwehrmänner, Teufel oder Schneemänner unterwegs. Auch das Programm, das Franz Reich moderierte und das von den Mitgliedern der Musikkapelle entworfen und umgesetzt worden war, war auf das Motto abgestimmt. Zwei Schneeflocken, dargestellt von zwei jungen Musikerinnen, die einen Sturm Richtung Arktis verpasst hatten, machten Halt in der Gemeinde. Trotz der Gefahr, die von der Wärme für sie ausging, ließen sie sich von einer „Flamme“ das Dorf zeigen. Dabei gefielen ihnen am besten die strammen Männer von der Freiwilligen Feuerwehr.

Die erzählten die Geschichte von der technischen Neuerung, nämlich der automatischen Telefonzentrale, über die sie verfügten. Ein besorgter

Nachbar rief an, um einen Brand zu melden. Wie im richtigen Leben wurde der Anrufer durch endlose Telefonschleifen gejagt, bis er lieber selbst den Brand löschte.

Weiter ging es im Programm mit dem Schattenspiel der Männer, mit einer Tanzeinlage der jungen Damen in toll gestalteten Feuer- und Eiskostümen, bei denen die Zugabe-Rufe Reich in seiner Büttenrede, in der nicht nur die Missgeschicke einzelner Waltershoferer aufgewärmt wurden, sondern auch der neu entstandene Kreisverkehr auf die Schippe genommen wurde. „Früher hat der Lehrer gesagt, was grad ist, ist nicht rund und umgekehrt“, sagte Reich, bei dem neuen Kreisverkehr, den sich die Gemeinde ja sehr gewünscht hätte, gelten diese Regeln nicht mehr, er würde von manchen vorschrittmäßig rund befahren, viele aber brausten einfach gerade hinüber, wieder andere würden das Rondell gar nicht zur Kenntnis nehmen und einfach irgendwie fahren.

Auch über das löchrige Mobilfunknetz scherzte Reich: „Wenn einer planlos mit dem Handy durch den Ort fährt, dann sucht er nur das Netz, weil er gerade Online-Überweisungen tätigt.“



Der Musikverein hatte unter dem Motto „Fire and Ice“ zum Ball geladen und sorgte mit Musik, Tanz und Spaß für beste Stimmung. FOTO: TST

Ein Pferd gerettet und die Gemeinde mitgestaltet

Freiwillige Feuerwehr Wohmbrechts schaut auf ein ruhiges Jahr 2018 zurück – Sieben Einsätze und viele Lehrgänge

Von Susi Donner

WOHMBRECHTS - Sieben Einsätze hatte die Feuerwehr Wohmbrechts im Jahr 2018. Dies seien, so Kommandant Marco Nägele bei der Hauptversammlung, alles „kleinere Einsätze“ gewesen. Beispielsweise lösten ein überhitzter Heustock in Wohmbrechts und ein Kellerbrand in Opfenbach Meldungen aus sowie die Brandmeldeanlage der Mehrzweckhalle in Opfenbach, das war allerdings ein Fehlalarm. Außerdem geriet ein Auto am Bahnübergang in Brand, wurde aber schnell und vollständig gelöscht.

Die technischen Hilfeleistungen, zu denen die Wehrleute gerufen wurden, waren Verkehrsunfälle in Hergatz und Wohmbrechts sowie eine ungewöhnliche Tierrettung im Degermoos: Ein Pferd war im Sumpfbereich eingesunken. Mit Hilfe von Traktor und Frontlader mit Gurten rettete die Freiwillige Feuerwehr Wohmbrechts das Tier aus seiner misslichen Lage, und es bekam wohlbehalten wieder festen Boden unter seine Hufe.

Diese Einsätze machten aber nur einen kleinen Teil der Leistungen der Freiwilligen Feuerwehr Wohmbrechts aus, die aktuell aus 37 Feuerwehrmitgliedern besteht. Davon sieben Gruppenführer, 13 Atemschutzgeräteträger, acht Maschinisten sowie vier Jugendfeuerwehrmitglieder, die unter anderem erfolgreich am Schwäbischen Wettkampf in Lindau teilgenommen haben.

Großes Augenmerk wurde (und wird auch im Jahr 2019 wieder) auf

die Aus- und Fortbildung gelegt. Zu den zahlreichen Schulungen, Einsatzübungen und Gemeinschaftsübungen kam die Vorbereitung auf das Leistungsabzeichen „Die Gruppe im Löscheinsatz“, an dem die Wohmbrechtser Wehr mit zwei Gruppen teilgenommen und am 27. Juli bestanden hat. An Ausrüstungsmaterial wurden 2018 unter anderem Verkehrssicherungsmaterial sowie Einsatzkleidung und Helme angeschafft.

Der Ausblick auf 2019 zeigte viel Übungsgeschehen sowie anstehende Prüfungen. So werden Michael Wagner den Lehrgang Gruppenführer in Geretsried und Jugendwartin Lisa Wißelnick die Themen Führerschein und Maschinistenlehrgang absolvieren. Jens Wißelnick übernehme das Amt des Atemschutzleiters von Alois Hartmann, der dennoch Gerätewart bleiben werde. Als neues Mitglied wurde Falk Brücher begrüßt. Nägele dankte seinen Mitstreitern für die viele Zeit und ihr großes Engagement, das sie für die Freiwillige Feuerwehr einbringen („das ist alles nicht selbstverständlich“) sowie der Gemeinde Hergatz für die gute Zusammenarbeit. Bürgermeister Uwe Giebl dankte für den großen

ehrenamtlichen Einsatz der Wehr, zum Wohle der Gemeinde.

Kreisbrandmeister Heribert Mayr lobte das große Interesse und die Begeisterung, die im Feuerwehrverein Wohmbrechts spürbar seien. Was nicht zuletzt an den vielen bestandenen Prüfungen ersichtlich sei. Wenn er den technischen Prüfdienst abnehme, treffe er zudem immer auf eine intakte und gepflegte Ausrüstung. Einmalig in ganz Bayern sei der hohe Versicherungsschutz, der auf Bitte des Kreisbrandrats Friedhold Schneider abgeschlossen wurde: Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Lindau seien zum höchstmöglichen Satz abgesichert, wengleich mit der Hoffnung, dass er nie zum Tragen kommen muss. Möglich sei das weil sich die Gemeinden des Landkreises an den Kosten beteiligen.

Mayr und Schneider verabschieden sich

Als anstehende Termine nannte Mayr den Blaulichtempfang des Landratsamtes am 26. März, die Floriansmesse in Weiler am 4. Mai, sowie den Schwäbischen Feuerwehrtag am 22. September. Für ihn sei es die letzte Jahreshauptversammlung, die er in seiner Funktion begleite. Gemeinsam mit Kreisbrandrat Friedhold Schneider werde er im

Mai dieses Jahres sozusagen in den Ruhestand gehen. „Macht weiter so!“ gab er seinen Wohmbrechtser Feuerwehrkameraden mit auf den Weg.

Diese waren fast vollzählig zur Jahreshauptversammlung erschienen. Michael Wagner, der Vorsitzende des Feuerwehrvereins, ließ das kameradschaftliche Jahr der Freiwilligen Feuerwehr Wohmbrechts Revue passieren. Das war geprägt von Ausflügen und der regen Beteiligung

am Gemeindeleben. Mit Grillfest und Glühweinadvent am Feuerwehrhaus, die beide von nun an jährlich stattfinden sollen, der Teilnahme an weltlichen und kirchlichen Feierlichkeiten, sowie Veranstaltungen der Region, wie etwa dem Blaulichttag in Lindau. „Wir wollen nicht nur als Helfer in der Not wahrgenommen werden, sondern auch als aktiver Verein der Gemeinde“, erklärte der Vereinsvorsitzende.

„Wohmbrechtser Standard“ für Maria-Thann

Fortschritte der beiden Feuerwehrhäuser ebenfalls Thema bei Hauptversammlung

WOHMBRECHTS (sd) - Bei der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr berichtete Bürgermeister Uwe Giebl über die Fortschritte in Sachen neue Feuerwehrhäuser in Maria-Thann und Wohmbrechts.

Die vom Gemeinderat abgesetzten Bauanträge seien im Bauamt. „Wir gehen aber davon aus, dass min-

destens ein Antrag schon auf dem Weg in die Regierung ist.“ Sobald die Baugenehmigung für beide neuen Häuser da sei, würden die Pläne nach der Gefährdungsbeurteilung noch einmal überprüft – und dabei auch der derzeitige Bestand in der anstehenden Jahresprüfung inspiziert.

Die Erstellung der Ausführungspläne sei in erfreulich engem Dialog

mit der Kommandantschaft Wohmbrechts geschehen, und erfülle die Erfordernisse der Wehren. Das Ergebnis nannte er den „Wohmbrechtser Standard“, der nun für beide neuen Feuerwehrhäuser angewendet werde. Das Wohmbrechtser Haus werde auf Grund der Topografie ein wenig teurer werden.

Die Ausschreibungen erfolgen erst, wenn die Genehmigungen erteilt sind. Giebl nimmt an, dass das spätestens zur Maiszeit des Gemeinderates soweit sei. Die Hoffnung sei, dass im Herbst 2020 Maria-Thann, und im Frühjahr 2021 Wohmbrechts bezugsfertig seien.

Das sei allerdings noch lange nicht das Ende der Fahnenstange. Gerade durch die besondere Lage von Hergatz zwischen stark befahrenen Kreis- und Staatsstraßen, werde ein erhöhter Geräte- und Fahrzeugbedarf entstehen. Hier müsse noch abgestimmt werden, welche Fahrzeuge für welchen Standort angeschafft werden müssen.



Hergatz

Bestandene Lehrgänge

Atemschutzlehrgang: Michael Wißelnick und Nikolas Weidinger
MTA-Prüfung (Modulare Truppenausbildung): Marietta Obermüller, Lukas Blank, Raphael Schöllhorn,

sie wurden damit in die aktive Wehr aufgenommen. Leiter einer Feuerwehr: Franz Hartmann und Marco Nägele. Maschinistenlehrgang: Lukas Hartmann (sd)



Noch gibt es keine Pläne für eine Weiternutzung des alten Feuerwehrhauses in Wohmbrechts. Bürgermeister Uwe Giebl rechnet aber mit Anfragen. FOTO: SUSI DONNER